



vdw magazin



Fachtag „Vernetztes Wohnen IV“, 16. Juli in Braunschweig

„Vielfalt ist gut“

Wulff und Friedman in Bad Zwischenahn

Älteste Wohnungsgesellschaft

HWG Hameln wird 125

Finanzen strategisch planen

vdw mit neuem Beratungsangebot

„Gut gemacht!“

GEWOBA legt Erfolgsbilanz vor

3 2015

Soziale Stadtbausteine unterstützen generationengerechte Stadtentwicklung



Von Prof. Dr. Andreas Uffemann,
Architekt BDA/ dwb



Hannover/ Bielefeld. Altersgerecht wohnen ist für viele Menschen in unserer immer älter werdenden Gesellschaft ein Grundbedürfnis. Ein Großteil der Älteren möchte solange wie möglich im gewohnten Umfeld bleiben. Um dies zu ermöglichen, sollten Konzepte und Projekte als „Soziale Stadtbausteine“ entwickelt werden. Sie müssen durch synergiebildende, also aufeinander abgestimmte Angebote die gesundheitliche und soziale Versorgung vom unmittelbaren Umfeld bis hin zur Quartiersversorgung unterstützen. Produkte und Materialien sollten nach den Regeln des „Universal Design“ gestaltet werden, sodass sie für viele Menschen ohne weitere Anpassung und Spezialisierung nutzbar sind. So verstärken sie ein positives Lebensgefühl und die Lebensqualität, auch im Alter. Um einen Überblick und aktuelle Informationen geben zu können, ist die Internetplattform www.soziale-stadtbausteine.de ans Netz gegangen, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Das Wohnprojekt der Johanniter in Hannover wird auf der Internetplattform bereits vorgestellt.

Foto: Birgit Streicher

Die Website richtet sich an Hochschulen, Institutionen und Kommunen, an Verbände der Wohnungswirtschaft, Architekten und Stadtplaner sowie an Betreiber von sozialen Einrichtungen. Auf der Internetplattform werden ausgewählte, herausragende Projekte als „Soziale Stadtbausteine“ gezeigt, die sich mit dem altersunabhängigen Wohnen und Arbeiten in unseren Wohnquartieren beschäftigen. Die gezeigten Projekte werden kontinuierlich ergänzt und der Entwicklung angepasst. Die Auswahl erfolgt durch ein qualifiziertes Gremium der FH Bielefeld und der



Beispiel von Universal Design

Foto: Küffner

IF Universal Design und Service GmbH. Wer ein Projekt in diesem Zusammenhang vorstellen möchte, kann sich ganz unverbindlich mit den Initiatoren in Verbindung setzen.

Besonders in unserer Zeit der starken demografischen Veränderung sind neue Stadt- und Gebäudekonzepte gefragt, die den sozialen Aspekt in den Vordergrund stellen. Die gesundheitliche und soziale Versorgung der Wohnquartiere, angemessene Angebote, um Nachbarschaften entwickeln zu helfen, sind drängende Aufgaben und eine Herausforderung für Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Architekten und Innenarchitekten in Zusammenarbeit mit der Sozial- und Gesundheitswissenschaft sowie den technischen Wissenschaften.

Viele der auf der Internetplattform gezeigten Beispiele orientieren sich an der Philosophie des Universal Design. Die Produkte des „Universal Design“ sollen von vielen Menschen, jungen wie älteren, einfach zu bedienen und selbsterklärend sein. „Universal Design“ ist ein Gestaltungskonzept, das z.B. in der Wohnungseinrichtung die Haushaltsprodukte und allgemeine Geräte, deren technische Umgebung und technische Systeme so entwickelt, dass sie ohne zusätzlichen Aufwand oder besondere Kenntnisse benutzbar sind.

Das besondere Augenmerk heute richtet sich auf die Gestaltung und Realisation innovativer Ideen und ganzheitlicher Lösungen im Bereich Ambient Assisted Living (AAL) für ein generationenübergreifendes Wohnen und Leben.

Jedes Quartier hat seine eigenen „Spielregeln“. Es gibt kein Schema, nach dem Planungen vorgenommen werden können. Eine wesentliche Aufgabe wird darin bestehen, verlässliche Analysen zu erstellen, die die Grundlage für eine Planung von Wohnquartieren werden, die langfristig funktionieren sollen. ←